

# Das Matthäusevangelium

## Kapitel 10: Anweisungen

### I. 10,1-4: Die Berufung der zwölf Apostel

A. Nach welchen Kriterien wählte Jesus seine Apostel aus?

1. Jesus fragte nicht nach den Meinungen der Menschen: **Lukas 6,12-13**
  - a) Jesus fragte den himmlischen Vater im Gebet!
  - b) Gott sagte seinem Sohn
    - (1) die genaue **Zahl** der zukünftigen Apostel
    - (2) und die entsprechenden **Namen**, die berufen werden sollten.
  - c) Die Tatsache, dass Jesus die Nacht im Gebet verbrachte zeigt die Wichtigkeit dieser Entscheidung.
  - d) Es ging um die Zukunft der Gemeinde Jesu.
    - (1) Eine falsche Wahl hätte das Ende bedeuten können. (Joh. 17,12)
    - (2) Es ging um die Verkündigung des Evangeliums und um die Rettung der verlorenen Seelen. (Mk. 16,20)
    - (3) Es ging um die Verherrlichung Gottes. (Joh. 17,4)
2. Jesus wählte nicht nach dem Intellekt aus: **Apg. 4,13**
  - a) Siehe Name und Berufsstand der Apostel auf Zwischenblatt!
  - b) Das griech. Wort ἰδιώτης = Idiot (Ungebildeter) steht für das deutsche Wort „*unbeholfene Leute*“.
    - (1) Uneingeweihter in das Gesetz (gem. 1. Kor. 14,16.23)
    - (2) Unkundiger (gem. 2. Kor. 11,6)
3. Jesus wählte seine 12 nach der Lernbereitschaft aus: **Matthäus 10,1**
  - a) Es ist von 12 Jüngern (μαθητής= Lernender, Schüler) die Rede.
  - b) Aus seiner grossen Jüngerschaft bestimmte Jesus nur 12.
    - (1) Die Zahl 12 steht für Vollkommenheit, Ganzheit.
    - (2) Wie es im AT 12 Söhne Jakobs gab (Gn. 35,22-26), die die Fürsten der zwölf Stämme Israels waren (Ex. 24,4; 28,1; Jos. 4,8-9)
  - c) Die Jünger mussten bereit sein um Jesus herum zu sein und von ihm zu lernen: **Markus 3,13-14**
    - (1) Dieses Lernprinzip wird heute oft zu wenig beachtet.
    - (2) Es geht nicht nur um Wissen, sondern wie das Wissen in der Praxis angewandt wird (z.B. Mt. 17,17-21)
    - (3) Dazu ist es erforderlich, dass wir viel Zeit verbringen mit denen, die uns im Glauben unterrichten.
  - d) Jesus sandte sie aus = ἀποστολέω.
    - (1) Das griech. Wort ἀπόστολος = Abgesandter, Apostel; Bevollmächtigter, Legat, welcher kraft der ihm erteilten Vollmacht in Person seinen Auftraggeber vertritt. (Rien.23)
    - (2) Jesus sandte die Apostel nicht alleine aus, sondern immer zu zweit. (Mk. 6,7)
4. Diese 12 Apostel gehören zum Fundament der Gemeinde Jesu: **Epheser 2,19-22, 4,11-13**
  - a) Was für Eigenschaften musste ein Apostel Christi besitzen?
    - (1) Er musste Jesus gesehen haben, Augen - und Ohrenzeuge seines Wirkens, sowie Zeuge seiner Auferstehung gewesen sein. (Joh. 15,27; Apg. 1,21-22; 2. Pet. 1,16)
    - (2) Er musste auch von Jesus selbst auserwählt und beauftragt worden sein. (Lk. 6,13)
    - (3) Er hatte die Gabe der Eingebung (Inspiration: Mt. 10,8-20; 1. Kor. 2,12-13) und die Fähigkeit Wunder zu tun. (Mk. 16,17-20; Heb. 2,4)

- b) Die 12 auserwählten Apostel haben einen einmaligen Dienst erhalten, den es heute nicht mehr gibt.
- (1) Sie wurden vom Heiligen Geist in die ganze Wahrheit geleitet. (Joh. 14,26; 16,12-13; Lk. 24,48; Apg. 1,8)
  - (2) Sie erinnerten sich nach der Ausgiessung zu Pfingsten an alles was Jesus sie gelehrt hatte. (Joh. 2,21-22)
  - (3) Der Auftrag der Apostel bestand darin, mündlich und schriftlich von Jesus Zeugnis abzulegen und alle notwendigen Ordnungen Jesu für seine Gemeinde aufzustellen.
  - (4) Man kann nicht Christ sein, ohne in der Lehre der Apostel zu verharren. (Apg. 2,42; 1. Joh. 4,6)
  - (5) Wenn die Apostel heute nicht mehr in leiblicher Gestalt die Gemeinde leiten, so wirken sie doch immer noch durch ihr Wort. (2. Pet. 1,3; Jud. 3; Joh. 17,6-26)
- B. In der Bibel wird von einem weiteren Apostel geredet, der jedoch unabhängig von den Zwölfen durch Christus erwählt wurde: Paulus. (Apg. 9,15-18; Gal. 1,11-24)
- C. Nach welchen Kriterien sollen heute Menschen für den Dienst im Reich Gottes berufen und eingesetzt werden?
1. Beispiele:
    - a) Mit wem würde ich mein Haus (um)bauen? (Sandro)
    - b) Mit wem würde ich in die Küche gehen und seine Hilfe zum Kochen annehmen? (Frauen)
    - c) Wie wählte Jesus seine Jünger aus?
  2. Welche Gläubigen können für die Dienste im Reich Gottes eingesetzt werden?
    - a) Menschen, die Vorbilder der Gläubigen in der Gemeinde sind: **1. Tim. 4,12**
      - (1) Im **Wort**,
        - (a) Timotheus wird aufgerufen, an der Lehre festzuhalten (1. Tim. 4,16)
        - (b) Das Wort der Wahrheit soll richtig gelehrt werden (2. Tim. 2,15)
      - (2) Im **Wandel**,
        - (a) indem sie genau in den Fusstapfen (Spuren, Vorbild) Jesu gehen:
          - (i) **1. Petrus 2,21** (das bedeutet in den Leiden!)
          - (ii) **Philipper 3,17** (Paulus geht voran, so sollen alle Berufenen vorangehen)
        - (b) indem sie festhalten am Vorbild der gesunden Worte: **2. Tim. 1,13**
        - (c) indem sie sich guter Werke befleissigen: **Titus 2,6-8** (τύπος= Vorbild)
      - (3) in der **Liebe**,
        - (a) zum Herrn: **1. Joh. 5,3** (seine Gebote sind nicht schwer!)
        - (b) zu allen Gläubigen (inkl. Familie) (1. Joh. 5,1)
        - (c) und zu allen Menschen: **2. Petrus 1,7**
      - (4) im **Glauben**,
        - (a) Glaube ohne Werke ist tot (Jak. 2,26)
        - (b) Glaube setzt Prioritäten und überwindet das Vergängliche in dieser Welt (1. Joh. 5,5)
        - (c) diesen Glauben gilt es von allen nachzuahmen: **Hebräer 13,7**
      - (5) in der **Keuschheit**.
        - (a) Gott hat uns nicht zur Unkeuschheit berufen, sondern zum Leben in Heiligung (=Absonderung) (1. Thess.4,7).
        - (b) Vorbilder der Gemeinde gehen voran, indem sie die Berufung des ewigen Lebens festmachen: **2. Petrus 1,10-11**
    - b) Menschen voll Glaubens und heiligen Geistes: **Apg. 6,3-5** (selbst für kl. Dienste)
  3. Wie entsteht heute die Führung in der örtlichen Gemeinde? (Notizen: Predigertreffen vom 14. Januar 2000)

- a) In der Gemeinde soll die Führung nicht instinktiv sein (wie bei den Tieren), sondern sie soll von Gottes Ordnung bestimmt werden.
    - (1) Sie wird nicht durch den Willensstärkeren oder gar Fähigeren bestimmt (z.B. Liederleiten von Brigitte)
    - (2) Auch wenn es fähigere Leute in der Gemeinde gibt, so heisst das nicht, dass sie zur Führung berufen sind oder sein wollen.
  - b) Die Führung in einer örtlichen Gemeinde entsteht auf drei Arten:
    - (1) **Durch unabhängige Menschen**, die die Bibel ohne Vorurteile lesen, sich bekehren und den Heilsplan Gottes weiter verkündigen.
    - (2) **Durch die Geschwister** in einer Gemeinde, die die Führung (z.B. Älteste) einsetzen.
    - (3) **Durch eine mündige Gemeinde**, die bewährte Leute aus ihrer Mitte auswählt und sie aussendet eine neue Gemeindegemeinschaft zu beginnen.
  - c) Die Führung der örtlichen Gemeinde entscheidet:
    - (1) **was** in der Gemeinde gelehrt wird (2. Thess. 2,15).
    - (2) **wer** in der Gemeinde lehrt und zu Aufgaben berufen wird (2. Tim. 2,2).
      - (a) Mit der Einsetzung soll vorsichtig umgegangen werden (1. Tim. 5,22)
      - (b) Lehrer sollen nicht zahlreich auftreten (Jak. 3,1).
    - (3) **wann** sich eine Gemeinde trifft und wie oft (Heb. 13,7.17).
    - (4) **wem** man seine Gemeinschaft entzieht (Gem. Zucht: 2. Thess. 3,6).
    - (5) **wer** in der Gemeinde aufgenommen wird.
      - (a) z.B. durch die Taufe
      - (b) z.B. durch mündliche oder schriftliche Empfehlung (2. Kor. 12,11; Röm. 16,1-2).
  - d) Die Führung in der Gemeinde besteht in der Absprache mit den Gliedern, indem das Wohl der ganzen Gemeinde im Vordergrund steht (wie beim Mann, der das Haupt der Familie ist): **Sprüche 11,14; 15,22** (2. Kor. 10,8)
4. Um Irrlehren und Spaltungen in der Gemeinde Jesu zu vermeiden, ist es notwendig, dass grundsätzlich **niemand ohne Berufung** durch andere Glaubensgeschwister irgendwelche Dienste im Reich Gottes an sich reisst!
- a) Niemand soll sich selbst empfehlen, sondern vom Herrn empfohlen werden, indem er durch andere eingesetzt wird: **2. Korinther 10,18**
    - (1) Aussendung des Barnabas u. Saulus durch die Gemeinde (Apg. 13,1-4)
    - (2) Älteste dem Herrn empfehlen (Apg. 14,23.26).
    - (3) Titus wurde zurück gelassen, um Älteste einzusetzen (Tt. 1,5).
    - (4) Paulus betonte immer wieder, dass er sich nicht selbst als Apostel berufen hatte, weil das nicht im Sinne Christi wäre (Gal. 1,1-2; 1,15-17).
  - b) Solange die Gemeinde noch unmündig ist, wird sie durch den Evangelisten, der im Auftrag und unter Aufsicht einer andern Gemeinde mit Ältesten steht, geleitet.
    - (1) Der zuständige Leiter soll von allen Gliedern durch die Bibel immer wieder kritisch geprüft werden, bis die Gemeinde mündig wird und wiederum Älteste einsetzen kann (Apg. 17,11).
    - (2) Die Leitung der Gemeinde durch Älteste geschieht mit grösserer Vollmacht als die durch den Evangelisten.
  - c) Direkte Einsetzungen, wie sie durch Jesus dem Saulus offenbart wurden, gibt es in der heutigen Zeit nicht mehr (Ausnahme: unabhängige Bibelleser).
5. Diese Anwendung der biblischen Berufung mit Fragen und Beispielen diskutieren.

## II. 10,5-16: Anweisungen an die zwölf Apostel

- A. **Vers 5-6:** In unserem Text wird gesagt, dass Jesus die Zwölf bereits aussandte (Vergangenheitsform).
  - 1. Doch waren sie schon von Jesus gegangen? Nein!

- a) Jesus gab ihnen zuerst noch ein paar Anweisungen.
  - b) Matthäus schreibt dieses Evangelium, nachdem Jesus auferweckt war.
  - c) Erst im **Kapitel 11,1**, nachdem Jesus seinen Aposteln die nötigen Anweisungen gab, hatten sie ihren ersten evangelistischen Einsatz.
  - d) Im Markusev. 6,7-13 wird die Anweisung Jesu sehr kurz geschildert.
  - e) Im Lukasev. 9,1-10 erfahren wir auch eine kurze Anweisung,
    - (1) dann die Aussendung
    - (2) und schliesslich, wie die Apostel von ihren ersten Erfahrungen zu Jesus zurückkehrten und IHM alles berichteten (Vers 10).
  - f) Interessant ist auch die Feststellung, dass Jesus sie nicht aussandte und sie nun völlig auf sich alleine gestellt waren.
    - (1) Wir lesen, dass alle Jünger, die Jesus aussandte, immer wieder zu ihm zurückkehrten und alles berichteten: **Luk. 10,17; Mk. 6,30**
    - (2) Diesen zeitlich begrenzten Auftrag darf nicht mit dem Missionsbefehl im Kapitel 28 verwechselt werden. Warum nicht?
2. Die Apostel hatten den Auftrag nur „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ zu gehen. Ist das nicht diskriminierend für die andern?
- a) In der ersten Phase der Verkündigung galt es, der verlorenen Herde den wahren Hirten zu geben: **Jeremia 50,6**
  - b) Zudem war das Volk Israel durch die Propheten schon lange auf diese Tage vorbereitet worden: **Mt. 11,3**
  - c) Erst als Jesus die 70 Jünger aussandte und den 12 Aposteln nach seiner Auferstehung den Missionsbefehl gab, wurde diese Begrenzung aufgehoben.
  - d) Die damalige Welt bestand aus der Sicht Gottes aus drei Teilen:
    - (1) Die an Gott gläubigen und treuen Juden.
    - (2) Die abgefallenen Juden, als „Mischrasse“: **Neh. 13,23-30**
    - (3) Die übrige Welt der Gottlosen. (Heiden, Römer und Griechen)
  - e) Diese Dreiteilung finden wir in den letzten Worten Jesu, kurz vor seiner Himmelfahrt: **Apg. 1,8**
  - f) Jesus selbst hatte vom Vater hauptsächlich den Auftrag empfangen, in einer ersten Phase zu seinen Brüdern zu gehen: **Mt. 15,24**
    - (1) Doch es gab auch die Samariterin am Brunnen (Joh. 4)
    - (2) Er überschritt die Landesgrenze auch einmal, als er nach Tyrus und Sidon und im Gebiet der 10 Städte umherzog (Mk. 7,31).
  - g) Warum wurde das Evangelium von vier Schreibern verfasst?
    - (1) Weil es in der zweiten und dritten Phase darum ging, die ganze Welt mit dem Evangelium zu erreichen.
    - (2) Matthäus (für Juden), Markus (für Römer), Lukas (für Griechen), Johannes (für Heiden).
- B. **Vers 7:** Was sollten die Apostel in Israel predigen? = „Das Reich Gottes ist genaht.“

**Das Reich Gottes:**

Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4
Ankündigung	Ankunft	Zu Pfingsten mit Macht gekommen	Zutritt

- 1. Die **Ankündigung** des unzerstörbaren Reiches, die allen Juden bestens bekannt war, geschah Jahrhunderte vorher:
  - a) durch verschiedene Propheten.
  - b) eine der letzten Ankündigungen geschah durch den Prophet Daniel: **Dan. 2,44**
- 2. **Ankunft:** Mit der Gegenwart Jesu war das Reich Gottes **genaht**: **Luk. 17,20-21**
- 3. Zu Lebzeiten Jesu war das Reich Gottes jedoch noch nicht mit Macht gekommen: **Markus 9,1**

- a) Jesus lehrte seine Jünger beten: „*Dein Reich komme...*“ (Mt. 6,10).
- b) Auch nach dem Tod Jesu wartete die Welt auf das Reich Gottes: **Lk. 23,50-51**
- 4. Erst **zu Pfingsten** war es dann so weit,
  - a) dass sich die Prophezeiungen erfüllten (z.B. Joel 2,28-32; Apg. 2,17-21)
  - b) dass das Reich Gottes **mit Macht** kam
    - (1) durch den Wind und die Zungen, die sich zerteilten wie Feuer
    - (2) und durch die Ausgießung des Heiligen Geistes das Reich Gottes mit Macht auf Erden kam (Apg. 2).
- 5. Zu Pfingsten, als Petrus mit den versprochenen Schlüsseln die Türen des Reichs aufschloss (Mt. 16,19), wurden die ersten 3000 Seelen begnadigt und eingelassen (Schlüssel = Predigt zu Pfingsten, Apg. 2,14) = **Zutritt**.
  - a) Viele Juden stellten sich das Reich Gottes als eine Herrschaft auf Erden vor.
  - b) Sogar heute gibt es viele, die im Staat Israel ein „heiliges Volk Gottes“ sehen.
  - c) Selbst die Jünger verstanden erst später, was damit gemeint war: **Lk. 19,11**
  - d) Doch wie lesen wir? **Joh. 18,36; Röm. 14,17** (siehe Überblick!)
- C. **Vers 8-11:** Was könnte das Stichwort sein für diese 3 Verse?
  - 1. „Umsonst“! (δωρεάν = geschenkweise, unentgeltlich)
    - a) Sie sollen heilen und lehren, ohne dafür Geld zu verlangen, weil auch sie diese Gaben als Geschenk von Gott empfangen.
    - b) Sie sollen sich auch nichts ansammeln oder sich auf irgend eine Weise etwas auf die Seite legen, sondern mit Genügsamkeit und Vertrauen auf den Herrn von dem leben, was man ihnen gibt.
    - c) Später wurde diese Anweisung von Jesus wieder aufgehoben: **Lk. 22,35-36**
  - 2. Heute leben wir in einer ganz andern Zeit, wo es unmöglich ist, ohne Verdienste umherzuwandern und von den Gaben der Glieder zu leben, bei ihnen zu essen und zu wohnen.
    - a) Trotzdem soll es heute noch so sein, dass wer das Evangelium predigt, auch vom Evangelium leben darf, wie Paulus das lehrt: **1. Kor. 9,4-9.11-14**
    - b) Es gilt auch heute noch, dass wer einen Jünger Jesu aufnimmt, der nimmt Jesus auf: **Mt. 10,40-42; 25,40**
    - c) So kann in der Gemeinde nie eine Not aufkommen (Röm. 12,13; 1. Tim. 3,2; Tt. 1,8; Heb. 13,2; 1. Pet. 4,9).
- D. **Vers 12-13:** Was ist mit „würdig“ gemeint?
  - 1. In der Wahl des Hauses, dessen Gäste sie werden, sollen sie vorsichtig sein.
    - a) Sie sollen da nicht einkehren, wo sie sich an bösen Werken schuldig machen könnten: **2. Joh. 9-11**
    - b) Auch da nicht, wo ein unordentlicher Lebenswandel herrscht: **2. Thess. 3,14**
    - c) Auch da nicht, wo sich ein übles Gerücht an ihr Werk heften könnte: **Tt. 2,6-8** (1. Tim. 3,7)
  - 2. Ein Haus ist dann „würdig“, wenn es von vorbildlichen und treuen Gläubigen bewohnt ist, die im Dorf in gutem Ruf stehen.
    - a) Es hat nichts mit Reichtum oder Einfluss zu tun!
    - b) Es geht hier um den geistlichen Charakter der Gastgeber.
  - 3. Der Gruss, mit dem die Jünger bei den Leuten einkehren, wird ein machtvoller Segensgruss sein.
    - a) Das hebr. Wort Shalom bedeutet: „Friede komme auf euch!“
    - b) Die Apostel treten als Friedensbringer in die Häuser.
    - c) Wie wenn wir heute jemandem sagen: „Ich wünsche Dir Gottes Segen!“
    - d) Mit solchen Segensworten soll nicht leichtfertig oder oberflächlich umgegangen werden!
- E. **Vers 14-15:** In der Verkündigung liegt Segen oder Fluch!
  - 1. Jedem, der das Evangelium ablehnt, wird der Friede Gottes nicht zuteil.
  - 2. Als Zeugnis diene dafür das Staubabschütteln von den Füßen:

- a) Dies bedeutete, dass sie von diesem Ort nichts, nicht einmal den Staub mitnehmen sollten.
  - b) So wurden alle Verbindungen gelöst und jede Gemeinschaft zurückgezogen.
  - c) Die Apostel sollten damit bezeugen, dass sie am Los dieser Menschen keinen Anteil hatten und ihrer Schuld entledigt waren.
  - d) Sie bezeugten damit auch, dass sie sich von der Gottlosigkeit und der Sünde der uneinsichtigen Judengenossen absonderten.
  - e) Auch Paulus und Barnabas schüttelten den Staub ab: **Apg. 13,46.51; 18,6**
3. Es ist wichtig, dass auch wir uns nicht schämen, das Evangelium Christi andern weiter zu erzählen (Röm. 1,16).
- a) Vielmehr sind wir es den Menschen, denen wir begegnen, schuldig.
  - b) Wer Jesus nicht bekennt, macht sich schuldig. (Mt. 10,32-33)
  - c) Wir sind aber frei von unserer Verpflichtung, wenn die Menschen unsere Worte ablehnen (Mt. 7,6).
    - (1) Das heisst nicht, dass wir uns nach dem ersten Versuch für immer abwenden sollen!
    - (2) Die Apostel waren zu den Juden geschickt, die genau wussten, um was es ging.
  - d) Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt: **Joh. 3,18; 12,31.48**
    - (1) Das Gericht findet jetzt statt!
    - (2) Wer nicht glaubt, ist in einer Weise schon gerichtet.
4. Sodom und Gomorrha werden in der ganzen Bibel immer wieder als gottlose Stätte hingestellt, die den Herrn und sein Wort ablehnten und deshalb ein schreckliches Gericht über diese Menschen kam (Jud. 7).
- a) Die Menschen, welche grössere Möglichkeiten hatten das Evangelium zu hören und nicht glaubten, mit denen wird Gott schärfer abrechnen.
  - b) Sie werden am Tage des Gerichts besonders jammern, weil sie so nahe dran waren und ihre Chance nicht nützten.
  - c) Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert.
5. Die Bibel warnt eindringlich, dass der grosse Gerichtstag der Menschheit noch bevorsteht:
- a) Heulen und Zähneknirschen: **Mt. 13,42.50; 22,13; 24,51; 25,30;** (Lk. 13,28)
  - b) Tag des Gerichts: **2. Petrus 2,9; 3,7**
  - c) Zuversicht am Tag des Gerichts: **1. Johannes 4,17**
- F. **Vers 16:** Wer sind die Wölfe und wie verhalten sich Schafe?
1. Jesus nennt seine jüdischen Glaubensgenossen „Wölfe“, die für die Schafe die grosse Lebensbedrohung darstellen.
  2. Es gibt verschiedene Bedrohungen, die von den Wölfen ausgehen:
    - a) Sie können den Aposteln nach dem Leben trachten.
    - b) Sie können die Apostel entmutigen durch Schmähungen und Ablehnung.
    - c) Sie können die Apostel aufreizen, indem sie mit denselben Waffen zurückschlagen.
      - (1) Genau das sollen die Apostel vermeiden, denn als Schafe dürfen sie nicht mit den gleichen Waffen kämpfen (sonst sind sie keine Schafe mehr).
        - (a) Eine starke Waffe des Wolfes ist die Hetzjagd im Rudel.
        - (b) Eine andere Gefahr ist, dass er kaum von einem Hund zu unterscheiden ist (Jesus warnte vor Verkleidung: Mt. 7,15).
      - (2) Christi Nachfolger sind aufgerufen die geistliche Waffenrüstung anzuziehen.
      - (3) Das bedeutet; sie sind ab einem gewissen Punkt wehrlos und verletzbar (d.h. Märtyrer): **1. Pet. 4,14-17**
  3. Schafe sollen sich die **Klugheit** der Schlangen aneignen: **1. Mos. 3,1**
    - a) Listig im positiven Sinn verstanden bedeutet: schlau, unüberlistbar.

- b) Klug im positiven Sinn verstanden bedeutet: bedacht, urteilsfähig, verständig, weise: **Spr. 4,5**
- 4. Schafe sollen die **Lauterkeit** der Tauben an den Tag legen: **Röm. 16,19; Phil. 2,14-15**

### III. **10,17-25: Ermutigungen zum Ausharren in Verfolgungen**

- A. **Vers 17-18:** Vor wem sollen sich die Apostel in Acht nehmen?
  - 1. Hier definiert Jesus die Wölfe! (Mt. 7,15)
  - 2. Die 12 Apostel sollen sich in Acht nehmen vor den Schriftgelehrten und Pharisäern, vor dem ganzen Sanhedrin (=dem Hohen Rat), denn:
    - a) Jesus wurde vom Hohen Rat verurteilt: **Mk. 14,53.55**
    - b) Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat: **Apg. 4,1-3.5-8**
    - c) Die Apostel vom Hohen Rat gefangen: **Apg. 5,17-18**
    - d) Die Apostel vor dem Hohen Rat: **Apg. 5,26-42**
    - e) Paulus vor dem Hohen Rat: **Apg. 22,30; 23,1-11;**
  - 3. Sie werden auch vor weltliche Gerichte geführt.
    - a) Jakobus wird hingerichtet (Apg. 12,2)
    - b) Petrus wird von Herodes Agrippa I gefangen (Apg. 12,6).
    - c) Paulus wird vor Felix (Apg. 24,24), Festus (Apg. 25,1), Agrippa II und Berenice (Apg. 25,23) und bis vor den Kaiser in Rom geführt (Apg. 27,24).
  - 4. Um den Glauben um Jesu willen, werden sie dies alles von den Wölfen (Juden) und von den Heiden (Römer) erleiden müssen: **2. Kor. 11,24**
- B. **Vers 19-20:** Der Geist des Vaters.
  - 1. Jesus tröstet seine Gesandten, sie sollen sich nicht sorgen, denn der Geist Gottes ist mit ihnen! Wie ist das gemeint?
    - a) Jesus verspricht diesen Geist seinen Aposteln: **Joh. 14,26; Mk. 13,11**
    - b) Beispiel Petrus und Johannes in Gefangenschaft: **Apg. 4,8.13.19**
    - c) Menschen vermögen ihnen nicht zu widersprechen: **Lk. 21,15; Apg. 6,10** (Stephanus wurde von den Aposteln eingesetzt)
    - d) Auch Paulus redete aus dem Geist Gottes: **1. Kor. 2,2-5**
    - e) Wie reden wir in der heutigen Zeit aus dem heiligen Geist heraus?
      - (1) Indem wir die Schriften studieren und sie im richtigen Zusammenhang zitieren!
      - (2) Wir erhalten den Geist nicht mehr in direkter Form so, dass wir ohne Bildung und ohne Studium aus dem heiligen Geist reden können!
      - (3) Wer Gott erkennen will, der hört auf die Worte der Apostel: **1. Joh. 4,6**
      - (4) Obschon der heilige Geist bei der Taufe in unseren Herzen Wohnung genommen hat, so befähigt er uns nicht, ohne Studium und Ausbildung zu predigen, wie die Apostel! (2. Tim. 3,16)
- C. **Vers 21-22:** Jesus sagt hier schlimme Christenverfolgungen voraus.
  - 1. Es geht hier vor allem um die Zeit nach der Himmelfahrt Christi bis zur Zerstörung Jerusalems.
    - a) Jesus redet nicht vom Ende aller Zeiten!
    - b) Es heisst (V. 22): „ausharrt bis ans Ende...“ (τελός, ohne Artikel)
    - c) Es kann zweierlei bedeuten:
      - (1) bis zum Ende der besonders bösen Zeit 70 n.Chr. (ev. Mt. 24,13-14)
      - (2) bis zum Ende seines Lebens (Off. 3,11-12)
  - 2. Die eigenen Hausgenossen waren einander Feind:
    - a) Ganze Familien wurden durch die Uneinigkeit der Lehre Christi gespalten.
    - b) Sie verrieten einander vor den Behörden, um ihr Leben zu schonen (siehe Chinas politische Revolte vor ein paar Jahren).
  - 3. Wenn man den Hauptlehrer ans Kreuz nagelte, wie viel mehr werden seine Nachfolger leiden: **Lukas 23,31**

4. Christenverfolgungen und Feindschaften im eigenen Haus gab es aber auch in den letzten 2000 Jahren mehr als genug.
  - a) Obschon sich die Worte Jesu in erster Linie auf die Jünger der damaligen Zeit bezog, so können sie auch auf uns erweitert werden.
  - b) Es kann aber muss nicht sein, dass wir so schwer verfolgt werden oder gar getötet werden wie die Apostel.
  - c) Eins steht jedoch fest: Auch heute entkommen wir Christen dem Glaubenskampf nicht und den vielen Leiden eines geistlichen Lebens, das sich von der Welt absondert: **Joh. 15,18-21**
- D. **Vers 23:** Jesus fordert seine Jünger nicht zum Krieg auf gegen die Feinde.
  1. Statt zu kämpfen, sollen sie fliehen: **Mt. 23,34**
  2. Mit Israel wird man eh nicht zu Ende kommen bis ans Ende der Welt (Mt. 21,43; Apg. 7,51-52; Apg. 13,46)
  3. Auch gegen den Rest der Welt werden sie keine Chance haben (Lk. 12,32).
- E. **Vers 24-25:** Es geht noch nicht um Ansehen und Herrschaft!
  1. Der Jünger steht nicht höher als der Meister. Beispiel:
    - a) Als Sohn eines Präsidenten steht einer in der Gesellschaft hoch da, aber nicht höher als der Präsident.
    - b) Als Sohn eines arbeitslosen Handwerkers wird einer von der Gesellschaft ganz anders angesehen und behandelt.
    - c) Genau gleich verhält es sich mit der Jüngerschaft Christi.
    - d) Die Nachfolge Jesu bedeutet: Teilhabe an der Ablehnung und Demütigung, die schon Jesus als Sohn Gottes erfahren hat.
  2. Wenn Jesus mit Beelzebul (= Herr der Fliegen; eine Gottheit, die bei den Juden als Bild für Satan gebraucht wurde) verleumdet wurde (Mk. 3,22), wie viel mehr dann seine Nachfolger, die niemals eine gleich hohe Stellung einnehmen können wie ihr Lehrer!

#### IV. 10,26-39: Aufforderung zu furchtlosem Bekenntnis

- A. **Vers 26:** Dreimal sagt Jesus seinen Aposteln, sie sollen sich nicht fürchten (V. 26.28.31).
  1. Vor wem sollen sie sich nicht fürchten? Vor den Menschen = Wölfen (V. 17)
  2. Wie soll dieses „nicht fürchten“ praktisch verstanden werden?
    - a) Sie sollen nicht respektlos sein, sondern keine Angst haben, denn Gott ist mit ihnen und wird ihnen einst den Sieg schenken.
    - b) Ihre Gegner sind zwar zum jetzigen Zeitpunkt in der Überzahl und dementsprechend mächtig und dominierend, so dass man Angst haben könnte.
    - c) Doch das wird sich bald ändern, wenn der Herr sich offenbaren wird.
    - d) Wer auf der Seite des Herrn steht der braucht keine Angst zu haben, denn es gibt keine grössere Macht als Gott.
  3. Bisher war das Evangelium verhüllt und das Geheimnis Christi war den Menschen-kindern verborgen, weil es noch nicht verkündet werden konnte (Eph. 3,3-13).
- B. **Vers 27:** Die Zeit der Verkündigung ist angebrochen!
  1. Endlich ist die Zeit gekommen, wo die erlösende Botschaft des Menschen auf der ganzen Welt verkündigt werden kann, angefangen im Hause Israel.
    - a) Es herrscht Aufbruchstimmung zu einem neuen Zeitalter; zum Zeitalter der Gnade.
    - b) Das Reich Gottes wird den Menschen nahe gebracht (Mt. 4,17).
  2. Durch die Apostel ruft Gott die ganze Menschheit auf zur Umkehr von ihrem selbstzerstörerischen Wandel.
  3. Jesus sagt mit andern Worten hier seinen Aposteln: Sie sollen nicht schweigen von all dem, was sie von Jesus gelehrt bekommen haben.



- C. **Vers 28:** Die Apostel sollen vor niemandem zurückschrecken!
1. Was ist das Schlimmste, das einem Verkündiger des Evangeliums passieren kann? = der leibliche Tod.
  2. Doch für einen Christen ist das Sterben nicht die grösste Tragödie.
    - a) Sterben heisst bei Christus zu sein.
    - b) Sterben bedeutet, dass wir die schwierige Lebensprüfung bestanden haben.
    - c) Sterben bedeutet Befreiung von Sünde, Kummer, Arbeit, Krankheit und Leiden.
    - d) Viel schlimmer ist der ewige Tod d.h. die ewige Verdammnis von Gott.
  3. Aus Gottes Sicht gibt es verschiedene Arten des Todes:
    - a) Der fleischliche Tod (Heb. 9,27)
    - b) Der geistliche Tod (Eph. 2,1; Kol. 3,13: Zustand durch die Sünde)
    - c) Der Tod des fleischlichen Lebens (Röm. 6,1-11: Wiedergeburt durch Taufe)
    - d) Der ewige Tod (Off. 2,18, Verdammnis) ist der Schlimmste, weil dies ein Zustand des unaufhörlichen schmerzlichen Leidens bedeutet.
  4. Jesus braucht denselben Begriff „fürchten“ (φοβέομαι-φοβος-Phobie) für Gott wie für die Menschen.
    - a) Diese Furcht bedeutet Angst und Schrecken, Verzweiflung und Mutlosigkeit.
    - b) Damit will Jesus darauf hinweisen, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist und alle Macht über unser Leben besitzt und niemand anders: **Heb. 12,28-29** (10,31)
      - (1) Wir brauchen also keine Angst vor Gott zu haben, denn dieses Feuer ist berechenbar und gerecht: **Jak. 4,12**
      - (2) Gott lässt uns nicht in der Unwissenheit bezüglich seines Willens (Apg. 17,30).
      - (3) Wir sollen Gott mit Scheu und Ehrfurcht gehorchen und dienen.
    - c) Wer Gott auf seiner Seite hat, braucht sich nicht zu fürchten: **Röm. 8,31-39**
- D. **Vers 29-31:** Die Jünger Christi sind mehr wert als die Sperlinge (Spatzen).
1. Diese Spatzenart wurde im ersten Jahrhundert gegessen.
  2. Zwei Spatzen kriegte man für etwa 20 Rappen (= zu einem Schleuderpreis).
  3. Dieses Beispiel Jesu kann man negativ oder positiv verstehen:
    - a) Negativ: In Gottes Augen sind wir nur ein bisschen mehr Wert als die Spatzen.
    - b) Positiv: Wenn Gott sogar für die Spatzen sorgt, wie viel mehr dann für uns?!
  4. Alles liegt in Gottes Hand, sogar die Lebensdauer eines Spatzen.
  5. Selbst die Anzahl unserer Haare sind gezählt und von Gott bestimmt.
    - a) Dieser Ausdruck wird in der Bibel gebraucht, um die Sicherheit des Lebens auszudrücken (Lk. 21,18; Apg. 27,34).
    - b) Wieviel mehr hält er das Leben eines jeden Menschen in seiner Hand?
  6. Deshalb, weil Gott alle Macht besitzt im Himmel und auf Erden und nichts ohne seinen Willen geschieht, sollen die Apostel samt allen Gläubigen sich nicht fürchten vor dem Widerstand der gottlosen Menschen (siehe Apg. 5,17-42)
- E. **Vers 32-33:** Wodurch werden wir gerettet? Was sagt die Bibel?
1. Durch Gott: **1. Timotheus 2,4** (und durch die Erkenntnis Seiner Wahrheit)
  2. Durch die Predigt des Evangeliums: **1. Kor. 15, 1-2** (und die Treue, Mt. 10, 22)
  3. Durch unsere Liebe zur Wahrheit: **2. Thessalonicher 2, 8-10**
  4. Durch Jesus: **Lukas 19, 10** (und durch Seinen Namen, Apg. 4, 12)
  5. Durch das Blut Jesu: **Epheser 1, 7**
  6. Durch unseren Glauben: **1. Korinther 1, 21**
  7. Durch Busse, Reue: **2. Korinther 7, 10**
  8. Durch die Taufe: **1. Petrus 3, 21**
  9. Durch das Bad der Wiedergeburt: **Titus 3, 5**
  10. Durch Gottes Gnade: **Epheser 2, 5**
  11. Durch unser **Bekenntnis** (ὁμολογέω): **Römer 10, 9**

- a) Wichtig ist, dass wir verstehen, dass sich dieses Bekenntnis nicht auf eine zeitweilige Verleugnung wie im Fall des Petrus (unter Druck) bezieht.
  - b) Es geht hier um eine Verleugnung, die sich endgültig in einer Gewohnheit ausdrückt, wie z.B.:
    - (1) Christus bewusst immer wieder verleugnen vor den Menschen
    - (2) nicht mehr an Gott und seinen Sohn glauben, indem wir nicht mehr in der Bibel lesen und beten
    - (3) nicht mehr Gott anbeten und verherrlichen in der Welt, indem wir die Versammlungen der Gläubigen für immer verlassen (1. Kor. 11,26)
  - c) Durch die Zugehörigkeit zur örtlichen Gemeinde bekennen und dienen wir dem Herrn und bezeugen, dass wir uns seiner Worte nicht schämen:  
**Luk. 9,23-27** (Röm. 1,16)
- F. **Vers 34:** Jesus will nicht um jeden Preis Frieden schaffen!
1. Jesus ist zwar der Friedefürst (Jes. 9,5), der der Welt Heil und Rettung brachte.
  2. Die meisten Menschen verstehen Jesus völlig falsch.
    - a) Sie meinen, dass Jesus gekommen sei, um einen Weltfrieden aufzurichten.
    - b) Viele erwarten ein Friedensreich auf Erden, wo alle Menschen in Frieden miteinander zusammenleben.
    - c) Doch das war weder Gottes Absicht noch sein Plan.
    - d) Jesus sagt deutlich, dass sein Friede nicht von dieser Welt ist: **Joh. 14,27**
    - e) Der wahre Friede lässt sich nur finden von denen die Christus im Glauben angenommen haben: **Römer 5,1**
      - (1) Christus ist unser Friede, gemäss Eph. 2,14.
      - (2) Christus hat die Voraussetzung zur Versöhnung mit Gott und Frieden auf Erden unter den Menschen geschaffen (Kol. 1,20; Lk. 2,14).
    - f) Es ist falsch zu meinen, dass Christen um jeden Preis dafür zu sorgen haben, dass sie mit allen Menschen in Frieden und Harmonie leben!
      - (1) Christen sind keine Waschlappen, die man durch jeden Schmutz ziehen kann (in einer Demokratie gibt es Rechte und Gesetze, auf die wir uns berufen dürfen).
      - (2) Christen müssen sich von gewissen Leuten ganz bewusst distanzieren, auch wenn es manchmal weh tut (z.B. Irrlehrer, Gotteslästerer usw.)
      - (3) Sie sollen sich jedoch nicht rächen, denn Gott wird sich für sie rächen (Röm. 12,18).
      - (4) Der Apostel Johannes sagt (1. Joh. 3,13): „*Verwundert euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt hasst!*“
  3. Das Wort Gottes ist das Schwert, das die Geister aufdeckt und voneinander trennt: **Hebräer 4,12**
- G. **Vers 35-38:** Die eigenen Hausgenossen werden sich Feind sein.
1. Hier betont Jesus, dass, wann immer Menschen seine Nachfolger würden, ihre Familien sich gegen sie wenden würden (Das haben wir X-Mal erfahren!).
    - a) Ein Preis der Jüngerschaft ist die Erfahrung von Spannung, Streit und Entfremdung von der eigenen Familie.
    - b) Diese Feindschaft ist oftmals erbitterter als in anderen Lebensbereichen.
  2. Keine natürliche Bande darf den Jünger Jesu von der absoluten Treue in der Nachfolge zum Herrn abhalten: **Mt. 22,37**
    - a) Jesus rechtfertigt in keiner Weise die Gläubigen, die ihre Eltern oder ihren Ehepartner nicht lieben und ihren Glauben an Christus vorschieben.
    - b) Es geht hier nur um die Prioritätensetzung:
      - (1) Für den, dem Vater, Mutter, Tochter, Sohn, Ehefrau, Ehemann wichtiger ist als Jesus, ist es nicht wert sein Jünger zu sein.
      - (2) Bsp. Selbst wenn ich vom Glauben abfallen würde, so darf meine Frau nicht zu mir halten, auch wenn sie mich noch so sehr liebt!
    - c) Wir sollen bereit sein, wenn nötig, alles zu verlassen: **Lk. 14,26**

- (1) Warum kann Jesus niemals den Hass gemeint haben, an den wir Menschen denken?
  - (2) Weil der schwerwiegendste Punkt in diesem Vers sich auf uns selbst bezieht: „*und dazu sein Leben hasst...*“
  - (3) Was meint Jesus mit dem Leben hassen?
    - (a) Die **Eigenliebe** ist eines der am schwersten zu überwindenden Hindernisse für die Jüngerschaft.
    - (b) Es geht in der Nachfolgschaft Christi um die Verleugnung unseres „Ichs“: **Mt. 16,24**
    - (c) Die Verleugnung unseres Ichs ist mehr als Enthaltensamkeit.
    - (d) Die Verleugnung unseres Ichs bedeutet die völlige Hingabe oder Übergabe meines eigenwilligen Lebens an die Herrschaft Christi.
    - (e) In Christus besitze ich keine Rechte und Ansprüche mehr: **Gal. 2,19-20**
  3. Jeder, der sich anmutet, Christus nachzufolgen, sollte an Gethsemane und Golgatha denken.
    - a) Das bedeutet, dass wir die Kosten gut überschlagen sollen (Lk. 14,28-33).
    - b) Wir geben unser eigenwilliges Leben auf, um ein neues Leben zu gewinnen!
- H. **Vers 39:** Wer sein selbstsüchtiges Leben ablegt, gewinnt das wahre Leben!
1. Diese Aussage Jesu finden wir in allen 4 Evangelien (Mk. 8,35; Lk. 9,24; 17,33; Joh. 12,25)
  2. Es geht hier um die Psyche ( $\pi\sigma\upsilon\chi\acute{\eta}$ = Seelenleben), die das ganze Leben eines Menschen einschliesst.
    - a) Das physische Leben (Mt. 2,20).
    - b) Das geistige Leben (Mt. 10,28)
  3. Was meint Jesus mit dem ganzheitlichen Leben finden?
  4. Jesus meint vorerst, dass wir lernen richtig zu leben in dieser Welt! Sprüche 1,1 aus der „Guten Nachricht vorlesen“.  
*„Ratschläge fürs Leben, in Sprüche gefasst von Salomo, dem Sohn Davids und König von Israel.“*  
*Aus diesem Buch kann man lernen, wie man sein Leben richtig führt und immer auf dem geraden Weg bleibt. Es zeigt, was für ein Schatz an Weisheit uns in den Aussagen erfahrener Männer gegeben ist. Wer jung und unerfahren ist, wird dadurch zu Klugheit und Besonnenheit geführt. Auch der Erfahrene lernt noch dazu und macht Fortschritte in der Kunst, die Aufgaben des Lebens zu bewältigen. Wer dieses Buch liest, lernt kennen, was kluge Lehrer sagen: ihre Sprüche, Bilder, Gleichnisse und Rätsel. Wer klug und tüchtig werden will, muss vor allem Gott ernst nehmen. Wer ihn missachtet, verachtet auch die Lebensklugheit und lässt sich nichts sagen.“*
  5. Gottes Geist lehrt,
    - a) dass Kinder ihren Eltern gehorsam sein sollen (Spr. 1,8; Eph. 6,1).
    - b) dass der Demütige bei Ihm Gnade findet (Ps. 51,19; Jak. 4,6).
    - c) dass die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die Friedfertigen und die, die reinen Herzens sind glücklich sein werden im Leben (Mt. 5).
  6. Der fleischliche Mensch meint zwar das Glück darin zu finden, indem er alles tun und lassen kann wie es ihm gefällt. Doch das ist sein Fluch!
  7. Der geistliche Mensch lernt durch Gottes Gebote auf etliches zu verzichten, was ihn aber vor Fluch und Schande bewahrt! (Ps. 119,1-8)
  8. Gottes Gebote sind gut und führen uns ins ewige Leben! **1. Joh. 2,15-17**

## V. **10,40-42: Von der Belohnung für jeden Dienst**

- A. **Vers 40:** Die Gesandten Christi sind ein Segen für die Menschen.
1. Denn wer einen Jünger Jesu aufnimmt, nimmt den Sohn Gottes auf, und wer den Sohn Gottes aufnimmt, der tut dies für den himmlischen Vater: **Joh. 13,20**

2. Alles was wir tun, wird seinen gerechten Lohn empfangen: **Mt. 25,31-46**
  - a) Wonach werden wir am Jüngsten Tag gerichtet?
  - b) Ob wir unseren Glaubensgeschwistern gutes getan haben oder nicht!
- B. **Vers 41:** Wie empfängt man den Lohn eines Propheten oder Gerechten?
  1. Was ist überhaupt die **Aufgabe** und der **Lohn** eines Propheten?
    - a) **Aufgabe:** Wird in vielen Lexika falsch definiert!
      - (1) Viele verstehen daher den alttestamentlichen Propheten als einer, der weit die Zukunft voraussagt:
        - (a) die Zeit des Neuen Bundes
        - (b) und die Endzeit, kurz vor der Wiederkunft.
      - (2) Die folgende Statistik widerlegt das falsche Bild eines Propheten <sup>(Fee166)</sup>:
        - (a) Weniger als 2% der AT-lichen Prophezeiungen sind Messianisch.
        - (b) Weniger als 5% beziehen sich auf das Zeitalter des Neuen Bundes.
        - (c) Weniger als 1% bezieht sich auf Ereignisse, die uns noch bevorstehen.
      - (3) Obschon die Propheten die Aufgabe hatten die Zukunft vorauszusagen, so waren es jedoch meistens die kurz bevorstehenden Tage: **5. Mos. 18,20-22**
        - (a) Das prophetische Wort musste noch zu Lebzeiten des Propheten eintreffen, denn es nahm Bezug auf die unmittelbar bevorstehende Zukunft.
        - (b) Der von Gott gesandte Prophet hatte die Aufgabe, das Gesetz Mose durchzusetzen und den Gläubigen in Erinnerung zu rufen.
        - (c) Wer sich nicht an das Gesetz hielt, wurde von den Propheten ermahnt und bei nicht Befolgung mit einem Strafgericht bedroht.
          - (i) Z.B. siehe **Jeremia 19,1-2.10-15; 20,1-2; 2. Kön. 25,1-11**
          - (ii) Z.B. Jona für das gottlose Volk in Ninive.
      - b) **Lohn:** Die Errettung der Seelen! **Jak. 5,19-20**
        - (1) Der Prophet hat das Ziel, Menschen vor dem ewigen Tod zu bewahren.
        - (2) Während er mit allem Eifer dieses Ziel im Auge hat und dabei verfolgt, gefangen und geschlagen wird, wie Jeremia, findet er am Ende seinen Lohn in der Errettung seiner eigenen Seele!
      - c) Wer also einen Propheten aufnimmt und auf die göttlichen Worte hört, wird denselben Lohn empfangen, die der Prophet von Gott empfängt, nämlich; das ewige Leben! **Jeremia 1,8**
    2. Dasselbe wie für die Aufnahme eines Propheten, gilt auch für die jedes Gerechten!
      - a) Gastfreundschaft wurde bei den Juden sehr hoch gehalten. Beispiele:
        - (1) siehe Abraham im 1. Mose 18
        - (2) siehe Lot im 1. Mose 19
      - b) Gott segnete die Gastfreundschaft der Witwe: **1. Kön. 17,7-16**
      - c) Wer den Gerechten (Verkündiger mit einer Botschaft von Gott) aufnimmt, weil er Gottes Diener ist, dem wird sein Lohn nicht mangeln.
      - d) Wir sollen nicht mit Irrlehrern (2. Joh. 10), sondern mit unseren Verkündigern reichlich Gemeinschaft pflegen: **Gal. 6,6-7**
    3. Unsere Arbeit für den Herrn ist nicht vergeblich (1. Kor. 15,58)
  - C. **Vers 42:** Selbst der Geringste und Unbedeutendste im Reich Gottes ist eine Quelle des Segens: **Mk. 9,37.41** (Mt. 18,5)